



BIG Fluglärm-Hamburg e.V.



**NOTGEMEINSCHAFT
der Flughafen-Anlieger
Hamburg e. V.**
gegr. 1961

Gemeinsame Presseerklärung der Bürgerinitiativen gegen Fluglärm in Hamburg und Schleswig-Holstein

19. August 2015

Airport Days 2015 in Hamburg

Entdecke die Welt des Fluglärms!

Während die einen ihren Spaß haben wollen, müssen tausende vom Fluglärm betroffene Bürgerinnen und Bürger noch mehr Lärm ertragen als sonst: Am 22. und 23. August 2015 veranstalten die Lufthansa Technik und Hamburg Airport erneut die Airport Days in Hamburg.

Einen Informationsstand zum Thema „aktiver Fluglärmenschutz“ wird man auf dieser kommerziellen Großveranstaltung vergeblich suchen. Herr Henningsen, Vorsitzender des Vorstands der Lufthansa Technik AG meint: „Wir wollen bei den Besuchern der Airport Days Neugier, Spaß und Begeisterung für innovative Technologien wecken - denn dafür steht der Luftfahrtstandort Hamburg“. Für die Fluglärm betroffenen klingt dieser Satz wie Hohn, denn der Fluglärm am innerstädtischen Großflughafen nimmt immer weiter zu. Auswertungen des Deutschen Fluglärmendienstes (DLFD) belegen: das Jahr 2015 entwickelt sich zum lautesten Fluglärmjahr seit mindestens sechs Jahren. Der Dauerlärm durch die startenden und landenden Maschinen beginnt täglich um 6 Uhr und endet häufig erst um 24 Uhr – der gesetzlich besonders geschützten Nachtruhe ab 22 Uhr zum Trotz. Als Bezugsmaßstab für den Fluglärm wird von den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung immer wieder das völlig veraltete Fluglärmkontingent aus dem Jahr 1997 heran gezogen. Seitdem hat es bis heute keinerlei Anpassung an den stetig fortschreitenden Stand der Technik gegeben. Innovation geht anders – technischer Umweltschutz auch!

Herr Eggenschwiler, Vorsitzender der Geschäftsführung am Hamburg Airport gefällt sich in folgender Beschreibung: „Die Faszination Fliegen am Boden und am Himmel zu erleben, wird für alle Besucher ein unvergessliches Erlebnis werden“. In den Abflug- und Landeschnreisen wird es zum Negativerlebnis der besonderen Art: Durchschnittlich sechs zusätzliche Starts und Landungen pro Stunde mit veraltetem, überlautem Fluggerät – zusätzlich zu den Regelflügen – sind vorgesehen. Dazu kommen noch die Rund- bzw. Vergnügungsflüge.

Bereits jetzt donnert es jeden Tag bis zu 18 Stunden zumeist im Minutentakt, in einer Lautstärke zwischen 85 dB(A) und 92 dB(A), in der Spitze sogar bis zu 95 dB(A) über den Köpfen im Flughafennahbereich (z.B. im Willersweg). Ein längerer Aufenthalt im eigenen Garten ist ausgeschlossen. Die krankmachende Wirkung des Fluglärms wird selbst von den Verursachern nicht mehr bestritten. Hinzu kommt, dass die eingesetzten Flugzeugmuster immer älter werden und auch neuere Maschinen immer größer und damit

verbunden lauter. Vom oftmals angepriesenen Airbus Neo als zukünftigen Lärmstandard ist weit und breit kein Kondensstreifen am Himmel über Hamburg zu sehen.

Dabei sollte es für die Fluglärm betroffenen besser werden: Im November letzten Jahres beschloss die Hamburger Bürgerschaft einvernehmlich einen 16-Punkte-Plan für mehr Fluglärmschutz (siehe Drs. 20/13531). Ein Punkt davon war die Gründung der „Allianz für Lärmschutz“. Jetzt, mehr als ein halbes Jahr später, wird noch um die Geschäftsordnung gerungen und darum, ob Ergebnisprotokolle zwischen den Beteiligten abgestimmt werden müssen. Ob das Ziel der „Allianz für Lärmschutz“ wirklich weniger Fluglärm sein soll, dagegen wehrt sich Herr Eggenschwiler noch vehement. Ihm reicht, wenn die Tagesgäste ihren Spaß haben.

Die unterzeichnenden Vertreterinnen und Vertreter der Initiativen und Vereine für mehr Fluglärmschutz fordern den Senat und die Veranstalter auf, auf derartige lärmträchtige Großveranstaltungen zu verzichten. Anstelle dessen sollte mit Nachdruck der 16-Punkte-Plan umgesetzt werden, sodass der überbordende Fluglärm auf ein dauerhaft verträgliches Maß verringert wird. In der Präambel der Hamburger Verfassung findet sich der Satz: "Die natürlichen Lebensgrundlagen stehen unter dem besonderen Schutz des Staates" – dies muss auch für die Gesundheit der vom Fluglärm betroffenen Bürgerinnen und Bürger gelten.

Für die Initiativen:

Margarete Hartl-Sorkin: BIG Fluglärm Hamburg e. V.

Martin Mosel BAW: Bürgerinitiative für Fluglärmschutz in Hamburg und Schleswig-Holstein

Gebhard Kraft: Notgemeinschaft der Flughafen-Anlieger Hamburg e. V.

Uwe Kühl: NIG Norderstedter Interessengemeinschaft für Fluglärmschutz e. V.